



Marburger Zeitung

Verkaufsstelle, Verwaltung
Buchdruckerei, Maribor.
Turečeva ulica 4. Telefon 34.
Bezugspreise:
Abholen, monatlich . . . 2. 10.—
Zustellen . . . 11.—
Durch Post . . . 10.—
Durch Post wochentlich . . . 30.—
Ausland: monatlich . . . 18.—
Einzelnnummer . . . 1.—
Sonntags-Nummer . . . 1.—
Bei Bestellung der Zeitung ist der Abonnementbetrag für den Monat für mindestens einen Monat, außerhalb für mindestens drei Monate einzulösen. Bei Beauftragten Briefe ohne Karte werden nicht berücksichtigt. Invernahme in Maribor bei der Administration der Zeitung: Turečeva ulica 4. In Subjuna bei der Administration und in Zagreb bei der Administration. In Wien bei der Administration. In Berlin bei der Administration. In allen Angelegenheiten.

Nr. 156

Freitag, den 14. Juli 1922

62. Jahrg.

Reflexe der Konferenz von Genua.

Lenin, der rote Zar, ist lebensgefährlich erkrankt, und schon drängen Berichte in die Welt, wonach sich das russische Volk nach einem anderen Zar sehnen soll. Der totgesagte Großfürst Nikolaj, der ehemalige Generalissimus des kaiserlich russischen Heeres, soll, von dem unterdessen rot gewordenen General Brussilow unterstützt, diese Sehnsucht erfüllen.

Wer soll erkennen, was an der Nachricht wahr und was nur ein Wunsch interessierter Kreise sein dürfte? Es ist kein Zweifel, das heutige Regime Rußlands hat nicht viel Freunde, auswärts fast gar keine und in der Heimat vielleicht nur erzwungene, und wer wäre berufen, den Wahn des Zwanges zu lösen, als jener kaiserliche Prinz, der noch immer in der Erinnerung des Volkes als Feldherr die überwältigende Macht Rußlands verkörpert? Der rote Zar ist weg, er konnte nicht alles halten, was er versprochen, einen ebenbürtigen Nachfolger hat er nicht, und damit wachsen die Chancen für einen Wechsel von rot auf weiß.

Es dürften einflussreiche Kräfte am Werke sein, um diesen Wechsel vorzubereiten. Frankreich und in seiner Gefolgschaft eine Menge kleiner, dann die vielen Emigranten, lauter Intellektuelle, die sich nach der Heimat sehnen. Es steht fast aus, als wäre der Plan in den Köpfen dieser Sowjetfeinde entstanden, daß sie ihn aber verraten hätten, ehe er zur Reife kam, ist nicht wahrscheinlich. Viel wahrscheinlicher ist es, daß die Kunde von den Sowjets selbst in die Welt geschleudert wurde, einerseits als Schreckmittel zum Beweise, daß strenge Wache gehalten wird, andererseits als Rechtfertigung für die schonen Maßnahmen, welche die Erben Lenins ergreifen zu müssen glauben, um ihre Herrschaft zu sichern. In der Theorie soll Rußland eine Republik bleiben, sie darf nicht wieder weiß werden. Das arme russische Volk — vom Regen kam es in die Traufe!

Mit einer auffallenden Gleichzeitigkeit setzte eine monarchistische Bewegung auch in Deutschland ein. Das republikanische Deutschland kämpfte einen schweren Kampf gegen die Monarchisten. Es scheint fast, als stünde es vor einem Bürgerkrieg.

Sind diese Strömungen nicht Reflexe der Ergebnisse der Konferenz von Genua, in der die Konzeption Poincarés zum Wiederaufbau Europas den Sieg davontrug? Die Härte dieses Staatsmannes Deutschland gegenüber treibt ohne Zweifel das Wasser auf die Mühle der Reaktionären. Die Konzeption Poincarés zum Wiederaufbau der alten Welt triumphiert zwar, aber der bürgerliche Friede Europas ist ernstlich bedroht. Der moralische Sieger aber ist Lloyd George.

Die deutsche Krankheit.

Von unserem Korrespondenten.

Berlin, 10. Juli.

Deutschland ist krank, nicht nur wirtschaftlich und finanziell, sondern auch politisch. Diese Krankheit, die eine Folge der vierund-einhalbjährigen Kriege ist, des verlorenen Weltkrieges mit all seinen Nachwirkungen, kommt in den chronischen innerpolitischen Streitigkeiten, in den Wirtschaftskämpfen mit ihren Lohnbewegungen und ihren Streiks, in Demonstrationen und Verschwörungen wider die Republik, von rechts wie von links, zum Ausbruch, und auch die Ermordung Rathenaus ist letzten Endes eine

Die Konferenz im Haag.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

London, 11. Juli. Das Reuterbüro meldet aus dem Haag: Wenn auch keine neue Verwicklung in der Lage zu verzeichnen ist, glaubt man doch, daß ein Uebereinkommen mit den Russen nicht wahrscheinlich ist.

Abbruch der Verhandlungen?

London, 12. Juli. Das Reuterbüro erfährt aus dem Haag: Der Präsident der Konferenz teilte dem Vertreter des Reuterbüros mit, daß es infolge der von Rußland eingenommenen Haltung nutzlos sei, die Verhandlungen fortzusetzen.

Die deutschen Reparationen.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Paris, 12. Juli. Die Reparationskommission veröffentlicht folgende amtliche Mitteilung: Entsprechend der Entscheidung vom 21. März 1922, durch die die deutschen Zahlungen im Jahre 1922 festgelegt worden sind, hat die Reparationskommission in der heutigen Sitzung beschlossen, auf die Frankreich von Deutschland zu leistende Zahlungen einen Betrag von 17.892.602 Mark 30 Pf. einzurechnen, der sich aus den Zinsen des Reservefonds der Kommission, sowie aus den Zahlungen ergibt, die von der luxemburgischen Regierung für Kohle und vom Textilverband für die in der Zeit vom 1. 11. 1921 bis 30. Juni 1922 gelieferten Farbstoffe geleistet wurde. Der Betrag, den Deutschland am 15. Juli zu zahlen hat, vermindert sich von 50 Millionen auf 32 Millionen 107.397 Goldmark 70 Pf.

Ein französischer Ministerrat wegen des Marksturzes.

London, 12. Juli. Der Ministerrat hat die Frage des Rückganges der Mark geprüft, jedoch keine Entscheidung getroffen, da diese Frage die Signatarmächte des Friedensvertrages von Versailles in gleicher Weise interessiert.

Möglichkeit eines Entgegenkommens der Entente.

London, 12. Juli. Das Reuterbüro berichtet, daß Ministerpräsident Poincaré in etwa zehn Tagen nach London kommen und mit Lloyd George über die Rückwirkung des Marksturzes auf die Reparationszahlungen verhandeln werde. Das Reuterbüro fügt hinzu, daß Deutschland wahrscheinlich ein Moratorium oder eine internationale Anleihe werde gewährt werden.

Das Schergewicht liegt bei der Reparationskommission.

Paris, 12. Juli. Die Agence Havas“ meldet: Die aus dem Auslande stammende Darstellung, wonach Frankreich bereit wäre, einen Teil der deutschen Schuld zu erlassen und ein dreijähriges Moratorium zu gewähren, ist verfrüht. Weder über eine Schuldenerlassung noch über ein Moratorium könne entschieden werden, ohne vorherige Neuerung der Reparationskommission über Maßnahmen, deren erste eine Gefundung der deutschen Finanzen, die zweite aber die Ablösung der internationalen Schuld mit einbegreife.

Die Note der Reichsregierung.

Berlin, 13. Juli. Der Vorsitzende der Kriegskostenkommission hat heute der Reparationskommission in Paris folgende Note der Reichsregierung überreicht:

Die deutsche Regierung hat bisher trotz schwerer wirtschaftlicher Bedenken, die sie

Eine neue Verschwörung in Portugal.

Die Regierung beherrscht die Situation.

Lissabon, 12. Juli. Die Verschärfung der Zensur hat hier zu Kundgebungen geführt, an denen sich auch Militärangehörige beteiligten haben. Die Regierung hat die Festnahme

bereits in der Note vom 28. v. M. dargelegt hat, diejenigen Zahlungen erwirkt, die in der Entscheidung der Reparationskommission vom 13. Jänner und vom 21. März d. J. gefestigt worden waren. Inzwischen haben sich die Verhältnisse weiter stark zu Ungunsten Deutschlands verändert. Die deutsche Regierung sieht sich deshalb außerstande, unter den gegenwärtigen Verhältnissen die weitere Leistung von Barzahlungen auf Grund der Entscheidung der Reparationskommission vom 21. März d. J. in Aussicht zu stellen. Die deutsche Regierung stellt daher im Hinblick auf Artikel 234 des Vertrages von Versailles den Antrag, ihre nach der genannten Entscheidung während des Kalenderjahres 1922 noch fällig werdenden Barzahlungen zu stunden. Was den am 15. Juli fälligen Betrag angeht, so vermindert sich dieser um mindestens 17 Millionen Goldmark, die Deutschland im Hinblick auf frühere Leistungen anzurechnen sind. Den Restbetrag von etwa 33 Millionen hat die deutsche Regierung zur Verfügung, weil sie in den vergangenen Monaten gewisse Einkäufe von Devisen besorgen konnte und weil im Monate Juli nach dem Stande der Abrechnung eine Zahlung für das Ausgleichsverfahren nicht zu bewirken ist. Der genannte Betrag würde der deutschen Regierung aber fehlen und sie müßte sich ihn zu dem heutigen Kurse beschaffen, weil sie in den nächsten Monaten eintreffenden ausländischen Getreidemengen zu bezahlen hat. Unter diesen Umständen empfiehlt die deutsche Regierung, ihr den erwähnten Betrag zu lassen. Bei dem ungeheuren Ernst der gegenwärtigen Lage wird es für die deutsche Regierung nur dann möglich sein, das Gleichgewicht in den sozialen Verhältnissen und in den Finanzen Deutschlands herzustellen, wenn sie die Unterstützung der Reparationskommission findet. Die deutsche Regierung ist nicht im Zweifel darüber, daß zur Wiederherstellung des Markkurses alsbaldige Maßnahmen erforderlich sind, die über das Jahr 1922 hinausreichen, und sie hält es daher für unerlässlich, daß Deutschland für die Jahre 1923 und 1924 von Barzahlungen aus dem Zahlungsplan vom 5. Mai 1921 befreit wird. Die von der deutschen Regierung erbetene Entscheidung wird nur dann ihren Zweck erreichen, wenn darin auch die außerhalb der eigentlichen Reparationsverpflichtungen liegenden Lasten aus dem Vertrage von Versailles, soweit sie in fremden Zahlungsmitteln fällig werden, angemessene Berücksichtigung finden. Die deutsche Regierung bittet daher, über ihren Stundungsantrag mit größter Beschleunigung eine Entscheidung zu treffen, und sie hofft, daß eine solche Entscheidung der Wiederaufnahme der Anleiheverhandlungen förderlich sein werde.

Erscheinungsform dieser deutschen Krankheit.

Die Nachforschungen nach dem Attentat haben einwandfrei ergeben, daß es sich hier um eine weitverzweigte Verschwörung gegen die Republik handelt, und sogar der deutschnationale Abgeordnete Dr. Düringer, der den gemäßigten rechten Flügel der Partei vertritt, hat zugeben müssen, daß es berechtigt sei, von einer Mörderzentrale zu sprechen. Es sind bereits ganze Listen von mehr oder minder bedeutenden Leuten aus den Reihen der Linksparteien veröffentlicht worden, die auf dem Index standen, und im Falle Harden ist es ja auch zur Tat gekommen. Zu einer ganz sinnlosen, denn dieser skrupellose Publizist hat niemals eine politische Rolle gespielt, worüber ein Blick in die „Zukunft“ belehren konnte. Die Nachforschungen nach den Mördern und Mördergehilfen haben auch zur Entdeckung etlicher Waffenlager geführt, die zweifellos für einen Rechtsputsch angesammelt waren, für den in den deutschbolschewistischen Kreisen umfassende Vorkehrungen getroffen worden waren.

Die Deutschbolschewisten, die aus etlichen Bünden, Klüften und Vereinen bestehen, wobei die fanatisierte Jugend, vor allem ein Teil der Studenten, das Hauptkontingent an Rekruten stellt, während die Führung in den Händen ehemaliger Offiziere liegt, hatten bisher zumeist als eine Filiale der Deutschen Volkspartei gegolten. Aber der Abgeordnete Düringer hat in seiner Reichstagsrede diese Gemeinschaft weit von sich gewiesen und den Mord an Rathenau wie die Verschwörung gegen die Republik scharf verurteilt. Vonseiten der Regierungskoalition wird freilich darauf hingewiesen, daß die Partei in der Praxis diesen Trennungsstrich noch keineswegs mit der erforderlichen Schärfe gezogen habe. Und tatsächlich laufen die Grenzlinien zwischen Deutschnationalen und Deutschbolschewischen durcheinander. So gehört der Hauptführer der Deutschbolschewischen, der Reichstagsabgeordnete Wulle, zugleich der Herausgeber der „Deutschen Tageszeitung“, eines sehr üblen Heftblattes, noch immer der Deutschnationalen Volkspartei an, obwohl er in seiner Zeitung nicht nur die Republik, sondern auch die Führung seiner Partei als „zu gemäßig“ mit Leidenschaft befehdet hat.

Im übrigen war ihm nach der Ermordung Rathenaus das Handwerk gelegt worden, da sein Organ mit noch einigen anderen wegen Verherrlichung der Mordtat unterdrückt wurde. Unterdessen ist freilich auch die übrige Berliner Presse durch den Streit im Buchdruckergewerbe stillgelegt worden bis auf die drei Linksparteien, den mehrheitssozialistischen „Vorwärts“, die unabhängige „Freiheit“ und die kommunistische „rote Fahne“, die den in Ausstand getretenen Buchdruckern ihre Lohnforderungen bewilligt haben, um auf diese Weise die öffentliche Meinung und damit die Straße zu beherrschen. Das tun sie gleichzeitig durch recht betriebliche Veranstaltung von Demonstrationen, die angeblich dem Schutz der Republik dienen sollen, in Wahrheit aber die Spannung verschärfen, umso mehr, da sie ja regelmäßig mit der Arbeitsniederlegung verknüpft sind. Das ist aber umso bedenklicher, da die durch den erneuten Sturz der Waluta herbeigeführte Zensur ohnehin allenthalben zu Lohnbewegungen geführt hat, die unter Umständen die Gefahr eines Generalstreiks mit sich bringen könnten.

So macht die deutsche Krankheit, die in dem Dollarland von mehr als 500 Mark zu barem Ausbruch kommt, immer raschere Fortschritte, umso mehr, da die neuerdings

ausgebrochene Koalitionskrisis auch die dringend notwendige politische Konsolidierung verhindert. Hat doch die finanzielle Katastrophe, die durch den neuesten Marksturz herbeigeführt ist, sich bereits derart verschärft, daß das Reichskabinett ein Gesuch um ein neues Moratorium erwägt, weil die Beschaffung der Devisen für die nächste Reparationszahlung aus der zerrütteten Finanzwirtschaft Deutschlands geradezu verunmöglicht werden müßte. Und so zeigt sich, wie außerordentlich ungünstig die Ermordung Rathenaus auf die bereits eingeleiteten Bemühungen, zu einem Ausgleich in der Reparationsfrage zu kommen, einwirkt, umsomehr, da die Regierung der internationalen Finanzwelt, Deutschland durch Kreditgewährung zu Hilfe zu kommen, durch die derzeitigen Wirren einen schweren Stoß erlitten hat.

Ungarische Retorsionen gegen Bulgarien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Budapest, 12. Juli. Als Retorsion darauf, daß das Wohnungsamt in Sofia die Wohnungen von drei ungarischen Staatsbürgern ohne rechtliche Grundlage requirieren ließ, sind hier die Wohnungen von drei bulgarischen Unterthanen sowie die Schul- und Kirchenlokaleitäten der bulgarischen Kolonie angefordert worden.

Die Teilung Oberschlesiens.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Warschau, 12. Juli. Aus Katowitz wird gemeldet: Der Wojwode Oberschlesiens, Rümer, hat eine Kundmachung erlassen, worin es heißt, daß die polnische Regierung entschlossen sei, in kürzester Zeit Ruhe, Ordnung und friedliches Nebeneinanderleben der Oberschlesien bewohnenden Nationalitäten herzustellen. Die Regierung werde Gewalttätigkeiten und jeden Terror, der gegen die friedlichen Minderheiten gerichtet wäre, rücksichtslos bekämpfen. Die Regierung hält es für ihre wichtigste Aufgabe, den Flüchtlingen die Rückkehr zu ermöglichen. Eine ebenso schnelle Kundgebung hat die deutsche Regierung im deutschen Teile Oberschlesiens erlassen. Beide Regierungen haben sich hinsichtlich der anzuwendenden Mittel ins Einvernehmen gesetzt.

Das Gesetz zum Schutze der Republik in Deutschland.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Berlin, 12. Juli. Heute nachmittags fanden im Reichstage Besprechungen der Gewerkschaften mit den sozialdemokratischen Parteien statt, in denen die Gewerkschaften erneut ihre Unzufriedenheit mit dem Beschluß des Ausschusses zum Gesetzentwurf zum Schutze der Republik ausprägten. Die Sozialdemokraten betonten, daß sie entgegen anders lautenden Nachrichten unbedingt auf der Erörterung der Koalition nach links bestehen. Dem Reichskanzler wurde von diesem Beschlusse Mitteilung gemacht, worauf sich dieser sogleich mit dem Reichspräsidenten in Verbindung setzte und ihn ersucht hat, sofort nach Berlin zurückzukehren.

Die Polizei auf der Spur der Mörder Rathenaus.

Telegramme der „Marburger Zeitung“.

Die Flucht Fischers und Kerns.

Berlin, 11. Juli. Die Polizei, die bereits befürchtet hatte, daß die Mörder Rathenaus über die Grenze geflüchtet seien, hat jetzt ziemlich sichere Aussicht, ihrer doch noch habhaft zu werden. Es handelt sich, wie bekannt, um den Ingenieur Fischer und den Oberleutnant a. D. Erwin Kern. Ein ganzes Jagdungskommando der Berliner politischen Polizei ist den beiden auf der Spur. Das Kommando, das unter der Leitung von mehreren Kommissären steht, hat an der Grenze der Provinz Brandenburg und Sachsen eine Jagdunzentrale eingerichtet. Sie ist mit Automobilen, Fahrrädern und Polizeihunden ausgerüstet und hat die umfangreichen Maßnahmen zur Ermittlung der Mörder getroffen.

Nach den Ergebnissen der bisherigen Nachforschungen der Berliner politischen Polizei sind Fischer und Kern nach der Tat wahrscheinlich zusammen nach Rostock geflüchtet, haben dort aber wohl nicht die Unterstützung gefunden, auf die sie gerechnet haben mochten. Von Rostock haben sie sich wahrscheinlich mit der Eisenbahn nach Wismar begeben, von hier nach Längken an der Elbe. Diese Straße haben sie wahrscheinlich mit der Bahn zurückgelegt. In Längken sprachen die Flüchtlinge bei einem Manne ein Unterkommen für die Nacht vor. Der Mann nahm sie nicht an, sondern wies sie nach dem Gasthofe „zur Sonne“, wo sie ein Unterkommen fanden.

In der Zwischenzeit war man auf die beiden aufmerksam geworden. Bevor Beamte der Berliner Polizei eintrafen, erkundigte sich die Ortspolizei bei dem Manne, wo sie wegen Unterkunft angefragt hatten. Während dieser vernommen wurde, saßen Fischer und Kern im Gasthause „zur Sonne“, wo sie übernachtet hatten. Nach im Gastzimmer und warteten auf das Essen. Als sie nun den Mann, der sie abgewiesen hatte, mit einem Polizeibeamten kommen sahen, merkten sie gleich, daß man ihnen auf der Spur war,

ließen die Speisen im Stich und ergriffen die Flucht. Sie eilten an die Elbe, hier ließen sie sich mit einem Fährboot über den ziemlich breiten Fluß setzen, während die Polizei in der „Sonne“ sich nach ihnen umschau. Sobald festgestellt, daß die beiden verschwunden waren, eilten die Polizeibeamten an die Elbe, sahen aber nur noch, wie die beiden sich am andern Ufer in die Büsche schlugen, um sich in den Wäldungen des schiffes Lüchow, der an die Elbe angrenzt, zu verbergen.

Nachdem das Berliner Jagdungskommando eingetroffen war, nahm es die Spur auf und traf alle Maßnahmen, um die Flüchtlinge zu verfolgen. Ein Teil des Beges, den sie von der Elbe zurückgelegt hatten, ist festgestellt. Sie besaßen Fahrräder. Unterwegs verloren sie ihre Generalstabkarte, die von den Beamten gefunden wurde.

Das Jagdungskommando benachrichtigte sofort alle Landratsämter, Polizeiverwaltungen und Ortsbehörden der nächsten und ferneren Umgebung. Selbst die Bürgermeister der kleinsten Orte erhielten ihre Anweisungen und wurden mit der Beschreibung und dem Bilde der Mörder versehen. Die Flüchtlinge haben ihr letztes Geld dazu verwendet, sich neue Kleider anzuschaffen und führen die alten Kleider, die der Polizei bekannt sind, in Rockfäden mit sich. Sie sind jetzt ganz mittellos und schon gezwungen gewesen, bei Landleuten und in Forsthäusern um Brot zu bitten. Der Verlust der Generalstabkarte zwingt sie, sich bei der Landbevölkerung nach dem Weg zu erkundigen. Tagsüber werden sie sich in Wäldungen zu verbergen suchen, deshalb werden diese von den Beamten der politischen Polizei mit Spürhunden abgesucht. Alle Straßen und Landwege werden mit Autos und Fahrrädern befahren. Man vermutet, daß die Flüchtlinge versuchen werden, nach Süddeutschland oder nach Ebnburg zu kommen. Aber der Ring scheint so dicht geschlossen, daß ihnen dies nicht gelingen wird.

Die Explosion in Cuxhaven.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Bisher 1 Toter, 4 Vermittelte, zahlreiche Verletzte.

Hamburg, 12. Juli. Zur Explosionskatastrophe im Minendepot von Hamburg wird gemeldet: Das Depot ist vollständig zerstört. In Cuxhaven und Umgebung sind fast sämtliche Schaufenster und Scheiben zerbrochen. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Opfer ist darauf zurückzuführen, daß sich zur Zeit der Explosion niemand im Schuppen befand. Bisher ist ein Toter gefunden worden. Vier

Personen werden als vermißt gemeldet. In das Cuxhavener Krankenhaus sind insgesamt 13 Schwerverletzte und 34 Leichtverletzte gebracht worden. Außerdem haben noch etwa 100 Personen Verletzungen davongetragen, darunter auch Kinder. Unter den Verletzten befindet sich auch ein Ententeoffizier, der kurz vor der Explosion einer Besichtigung durch die Entente-Kommission beigewohnt hatte. Der Sachschaden geht in die Millionen.

Das Urteil im Orgovaner Mordprozess.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Budapest, 10. Juli. Im Orgovaner Mordprozess wurde heute das Urteil gefällt. Johann Böna wurde zu sieben Jahren, Johann Danies zu sechs Jahren, Stephan Juhacs zu fünf Jahren und G. Lohz sowie

Emmerich Lohz zu je zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Von der Anklage des Mordes wurden sämtliche Angeklagten freigesprochen.

Das Urteil wird in den hiesigen politischen Kreisen lebhaft kommentiert. Die Qualifikation des Verbrechens lautet nicht auf Raubmord, sondern auf einfachen Raub. Bezüglich des Verbrechens des Mordes wurde ausge-

sprochen, daß die Täter unter dem jehüchen Zwange des ihnen erteilten Befehles gehandelt haben. Das Urteil wurde von einem Teil des Auditoriums, der aus Studenten mit weißen Kappen bestand, mit demonstrativen Pfiffen begrüßt. Die jungen Leute warfen den Verurteilten weiße Kissen zu. Der Verhandlungsleiter rügte diese Kundgebung in scharfen Worten und schloß dann die Verhandlung.

Der gewesene Präsident der Nationalversammlung Stephan Rakowsky äußert sich im „Magyarorszag“ über das Urteil dahin, daß die Angelegenheit damit noch nicht erledigt sei. Man müsse nach den wahren Schuldigen forschen. Durch die Verurteilung von einigen trunkenen Gendarmen könne diese Angelegenheit nicht aus der Welt geschafft werden. Die kompetenten Behörden hätten bei dem ersten Falle auf das strengste einschreiten und ein abschreckendes Beispiel statuieren sollen. Rakowsky selbst weiß von einem furchtbaren Doppelmorde, den die Militärbehörde exemplarisch ahnden wollte. Die Verurteilten seien aber begnadigt worden.

Die Korrespondenz „Magyar Hirdo“ meldet, daß die Familienmitglieder der Ermordeten von Jzsa die Absicht haben, gegen den gewesenen Oberleutnant Jvan Dejaz, der bekanntlich die Hinrichtungen angeordnet hatte, eine Schadenersatzklage anzustrengen.

Der Bürgerkrieg in Irland.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

London, 12. Juli. Wie die Blätter melden, ist in Cork von irregulären Truppen die Republik proklamiert worden. Man glaubt, daß sich de Valera dort befindet.

Eisenbahnverstreik in Nordamerika.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Washington, 13. Juli. Aus Chicago wird gemeldet, daß die dortigen Eisenbahnverstreik geschaffene Lage stänblich bedrohlicher werde. In New Jersey steht man Unruhen entgegen, da man dort die streikenden Eisenbahner durch Reger und Hindus ersetzt hat. Der Oberste Staatsanwalt hat die Bundesbehörden ermächtigt, im Bedarfsfalle auch mit Gewaltmitteln einzuschreiten, um weiteren Verkehrseinschränkungen hintanzuhalten.

Die Koalition der tschechischen Bergarbeiter.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Prag, 13. Juli. Die heutige Reichstagsversammlung der Bergarbeiter beriet über ein Aufheben der tschechischen christlichsozialen Gewerkschaften um Aufnahme in die Koalition der drei Bergarbeiterverbände und beschloß einstimmig, die christlichsozial organisierten Arbeiter als einzelne Mitglieder in jedem der drei koalitierten Verbände aufzunehmen. Die Aufnahme eines christlichsozialen und jedes sich etwa noch bildenden neuen Verbandes in die Koalition wurde abgelehnt.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien.

Telegramm der „Marburger Zeitung“.

30 Tote, 50 Schwerverletzte.
Paris, 12. Juli. Das „Journal“ meldet aus Madrid: Bei Paradas hat sich ein Ei-

Mag auch die Liebe weinen ...

81 Roman von Fr. Lehne.

(Nachdruck verboten.)

Sie sah und sann und wartete, bis Erich zurückkam. Dann stand sie auf und ging mit ihm ins Haus.

Altes Kapitel.

„Schloß Lengefeld, 23. Sept.“

Mein liebes Muttchen, lieber Erich, meine Karte hat euch schon gesagt, daß ich gut hier angekommen bin, daß Ihr also beruhigt sein könnt. Und nun will ich Euch heute ausführlich zum Sonntag schreiben.

Gesund bin ich, das will ich vorausschicken, nur Sehnsucht hab' ich nach Euch beiden lieben Menschen. Und nach dem Walde und nach Diana und Männen — eine ganz unbändige Sehnsucht, die mich die ersten Nächte hier nicht schlafen ließ. Aber es hilft ja nichts, man muß sich beherrschen und daran denken, daß man kein Kind mehr ist, das der Mutter nach immer an der Schürze hängt. So meinte doch der alte Walbarbeiter Jode, als ich ihm Adieu jagte und er mir ansah, wie schwer mir das Scheiden wurde. Nun genug davon!

Die Eisenbahnfahrt bot nicht viel Interessantes.

Auf der Station angekommen, sah ich mich nach dem Kutscher um, der mich nach Lengefeld bringen sollte. Hinter dem Stationsge-

bäude hielt ein netter, kleiner Jagdwagen; ich fragte, und hatte gleich den Richtigen gefunden.

Ein schöner Weg war es dann, Mutterle — immer am Walde entlang — er würde dir auch gefallen, wenn du ihn kennen würdest. Wohl eine halbe Stunde Fahrt. Endlich war das Schloß im Sicht. Mutterle, so etwas hab' ich noch nicht gesehen — wie ein Märchen war es mir, daß ich darin wohnen sollte. Ich lege dir eine Photographie davon mit ein. Das Schönste ist die Aussicht zum Schloß — ein breiter Weg, von beiden Seiten mit wundervollen, alten Bäumen begrenzt — das muß im Sommer ein Blüten- und Duftes sein!

Wir klopfte doch ein wenig das Herz, Mutterle, als ich dann vor der Gräfin Alwörden stand. Ist das eine schöne Dame! So schlank und fein und zierlich — wie ein ganz junges Mädchen — sie ist viel kleiner als ich. Und elegant war sie gekleidet; sie trug ein weißes Stiderekleid. Ihr Haar ist rot-blond — die richtige Tizianfarbe. Und so zarte, kleine Händchen hat sie, an denen es von Ringen nur so funktelt und blitzet.

Sie war ganz freundlich zu mir, aber doch ein wenig herablassend. Nun, dafür ist sie ja eine wahrhaftige Gräfin. Den mal, Mutterle, dein wohlgeholenes Donjon hat nun schon mit einer Gräfin gesprochen! Den Grafen Alwörden hab' ich noch nicht

gesehen; er ist noch verreist und kommt erst nächste Woche zurück. Die Herrschaften waren in Baden-Baden. Die Frau Gräfin ist eher wiedergekommen, da der kleine Bub nicht ganz wohl war; um den kleinen Ottokar dreht sich hier alles! Ein hübsches Kind, aber sehr zart für seine sieben Jahre. Er hat lange, blonde Locken und dazu überdrehene blaue Augen, die einen fast überirdischen Blick haben. Beim ersten Sehen hab' ich mich in ihn verliebt. Nun sei eifersüchtig, mein Mutterle! Er tyrannisiert das ganze Haus, ist nervös und sehr, sehr eigensinnig — kein Wunder, da er so verwöhnt wird. Ottokar ist der künftige Erbe des großen Besitzes — wie ein kleiner Kronprinz kommt er mir vor. Er lernt sehr leicht, und ich unterrichte ihn gern, trotzdem er es mir schwer macht durch seine Zerstreutheit; er ist zu spielerisch.

Nun muß ich dir auch noch die kleinen Komtessen, meine Schwestern, vorstellen. Komtesse Thella, die Älteste, bald vierzehn Jahre, mag ich nicht besonders. Sie ist sehr launenhaft und hochmütig und denkt, sie erweise mir eine Gnade, wenn sie lernt. Ich sehe es jetzt schon, daß ich meine liebe Komtesse Cäcilie, zehn Jahre alt, ist ein

liebes Kind mit einem sanften, blassen Gesicht, nicht besonders hübsch, aber sehr sympathisch. Sie hinkt infolge einer Hüftgelenkentzündung. Die Mutter zieht ihr offensichtlich die hübsche Thella vor, mit der sie Staat machen will. Cäcilie weint oft heimlich, sie fühlt es und leidet darunter. Thella ist nicht nett zu ihr. Zu mir hat Cäcilie Vertrauen, weil sie merkt, daß ich es gut mit ihr meine. Ich habe ein nettes kleines Zimmer neben dem Schlafzimmer der Komtessen, mit der Aussicht auf den Park.

Nun meine Tageseinteilung: Um sechs Uhr früh stehe ich auf, da ich von Euch am Frühstückstisch gewöhnt bin, wie meine Mutter das noch — jeden Tag, es sei mir gesagt, ob ein Hestel oder ein Knopf sich gelockert hat, dann bereite ich mich etwas auf meine Aufgaben vor oder schreibe, wie jetzt zum Beispiel diesen Brief. Um halb acht gehe ich dann hinüber zu Titi und Sissi, wie die Komtessen genannt werden (schön finde ich diese Abfärgungen allerdings nicht), und bin ihnen beim Ankleiden behilflich. Nach acht frühstücke ich mit ihnen — gut, Mutterle. Milch oder Kakao, dazu Butter, Marmelade, Honig. Gegen halb neun Uhr beginnt der Unterricht und dauert bis halb elf Uhr. Dann ist Frühstückspause und die Komtessen begrüßen ihre Mutter, die um diese Zeit erst sichtbar wird. Sie schläft sehr lang

tenbahnungslid ereignet, bei dem 30 Personen den Tod fanden und 50 meist schwer verletzt wurden. Unter den Toten befindet sich der Präsident des Appellationsgerichtshofes von Dredo, Senator Zema, und der Deputierte Berra. Bisher sind 28 Leichen aus den Trümmern hervorgezogen worden.

Madrid, 12. Juli. Bei der Eisenbahnkatastrophe von Parada sind alle Reisenden des Schlafwagens erdrückt. Die Zahl der aus den Trümmern geborgenen Toten beträgt 32. Die Zahl der Verletzten ist sehr groß, 19 davon sind sehr schwer verletzt. Von einer Familie von 6 Personen befinden sich nur der Vater und das kleinste Kind am Leben.

Cholerafälle bei Bukarest.
Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Bukarest, 12. Juli. In der Umgebung von Bukarest sind heute fünf Fälle von asiatischer Cholera festgestellt worden. Die eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß die Krankheit von einem Soldaten eingeschleppt worden war, der aus dem an Rußland angrenzenden bessarabischen Gebiet gekommen war. Es sind strenge Maßnahmen ergriffen worden, um eine Verschleppung der Seuche in die Hauptstadt zu verhindern.

Die jugoslawischen Vertreter in der Völkerbundliga.
Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 13. Juli. Gestern hielten der Ministerpräsident Pašić und der Außenminister Ristić mit den Delegierten Ristić, Ristić, Nedić, Jovanović und Antić eine Sitzung ab, in der über die Konferenz der Völkerbundliga in London verhandelt wurde. Es wurde beschlossen, daß zu dieser Konferenz Ristić in der Frage des Völkermordes, Jovanović in der Frage der nationalen Minderheiten und Stanić zum Referenten über die Frage des Völkermordes bestimmt werden. Außerdem wurden als Delegierte Jovanović, Ristić und Gavrilović zugewiesen. Als Experten für die Information über die Aktion der bulgarischen Komitabtsi sowie über ihre Unterstützung seitens der bulgarischen Regierung wurden Ristić und Oberst Nedić bestimmt. Alle Genannten sind eingeladen worden, sich am 15. d. M. in London einzufinden. Die Regierung hat beschlossen, daß die Kommission zwecks Beschlußfassung immer die Instruktionen von der Regierung werden verlangen müssen.

Die Meinungsverschiedenheiten in der Adriakonvention beigelegt.
Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 13. Juli. Die Meinungsverschiedenheiten, die in den letzten Tagen zwischen dem Ministerpräsidenten Pašić und dem Kultusminister bezüglich der Annahme der in Rom beschlossenen Konventionen zutage traten, wurden gestern in der Ministerratssitzung geklärt. Nach dem kurzen Exposee der Minister Ristić und Ristić sah Ministerpräsident Pašić die Notwendigkeit der Annahme der Konventionen ein. Es wurde dann über die Unterzeichnung des Vertrages mit Italien verhandelt und festgestellt, in welchen Grenzen sich die Verträge bewegen können. Dem Außenminister Ristić wurden alle notwendigen Instruktionen erteilt, damit er sich mit dem italienischen Außenminister Schanzer zwecks Liquidierung dieser Frage in direktem Vbernehmen setzen könne.

Eine Freimaurerloge in Beograd.
Telegramm der „Marburger Zeitung“.

Beograd, 13. Juli. Gestern vormittags fand die feierliche Grundsteinlegung des 5-stöckigen Gebäudes der Freimaurerloge statt.

Von elf bis zwölf unterrichte ich Klein Ossi, während die Mädchen Handarbeiten machen oder Musik üben. Um ein Uhr wird Mittagbrot gegessen — alle Tage Suppe, Braten, Gemüse, Kompott, Mehlspeise, Obst. Da siehst Du, Mutterle, wie ich „bon“ lebe! Nun freust Du Dich, daß du recht behaltst hast. Und es schmeckt mir gut. Fast schmecke ich mich meines gesunden Appetits, wenn ich esse, wie wenig die Gräfin ist!

Besonders gemüthlich ist es allerdings bei Lise nicht. Nachmittags habe ich wieder zu unterrichten. Bis zum Fünfuhrtee — dann sind wir fertig. Ich gehe mit den Kindern danach im Park spazieren.

Die Zeit von acht Uhr an gehört mir. Ich lese manchmal, bin aber meistens so rechtschaffen müde, daß ich schon um neun Uhr mein Lager aufsuche.

(Fortsetzung folgt.)

Marburger und Tagesnachrichten.

Bezirksrat der Feuerwehren Umgebung Maribor. Das Feuerwehrkommando von Bobreze ersucht uns um Aufnahme nachstehender Zeilen: Der Bezirksrat der Feuerwehren des Bezirkes Maribor findet am 6. August in Bobreze bei Maribor statt. Die geehrten Vereine und Korporationen werden ersucht, sich diesen Tag freizuhalten.

Ein Schweizer Kredit für Jugoslawien. Nach einer Meldung des Wiener Acht-Uhr-Blattes hat der Schweizer Bundesrat (Wirtschaftsabteilung) beschlossen, Jugoslawien einen Kredit von 25 Millionen Franken zu gewähren. Der größere Teil des Kredites soll zum Ausbau des jugoslawischen Handels in der Schweiz verwendet werden. Die jugoslawische Regierung wurde ersucht, Delegierte in die Schweiz zu entsenden, damit dieser Kredit perfektuiert werden kann.

Exkursion Hochscholastischer Montanhochschüler. Die Montanhochschüler aus Tribram haben auf ihrer Exkursion durch Jugoslawien Sarajevo besucht und am Grabe des Völkermörders Gavril Princip einen Kranz niedergelegt.

Wohnbauaktion in Maribor. Wie wir vornehmen, soll man nun endlich auch in Maribor die so lange stillgestandene Bautätigkeit, die schmerzlich empfundene Not an verfügbaren Kleinwohnungen wenigstens teilweise lindern. Zu diesem Zwecke hat sich nämlich ein derzeit noch provisorischer Ausschuß gebildet, der demnächst erweitert werden soll und der sein Programm in einer in Kürze stattfindenden Wohnungsenquete entwerfen wird. Dieser Ausschuß verbandt sein Entstehen der privaten Initiative, rednet aber selbstverständlich auch auf die Mithilfe der öffentlichen Organe, vor allem auf die des Staates und der Stadtgemeinde. Selbstredend übersteht die Baugesellschaft in konsequenter Durchführung ihrer Bestrebungen nicht die herrschenden Verhältnisse und wendet sich deshalb auch an die deutschen Hausbesitzer, in deren Besitz sich die Mehrzahl der zum Auf- oder Umbau in Betracht kommenden Häuser befinden. Die Gesellschaft beabsichtigt nämlich, nach Zagreber Muster vor allem moderne Kleinwohnungen durch Zu- oder Umbau von Stodwerken und durch Umbau der bis jetzt nicht ökonomisch ausgenützten Dachbodenräume zu schaffen. In Zagreb hat sich dieses System sehr bewährt, so daß man ruhig sagen kann, daß diese Stadt bereits die Kräfte in der Wohnungsnöth überstanden hat. Seit einem Jahre wird dort fleißig gebaut, und zwar nach einem auch für die Hausbesitzer sehr günstigen Plane, den wir seinerzeit näher erörtern wollen. Wenn dieser Plan auch in unserer Stadt zur Durchführung kommt, so erreichen wir dadurch, daß die herrschende Wohnungsnot in verhältnismäßig noch billiger Weise gemildert wird und daß Maribor endlich einmal ein modernes Stadtbild erhält, wie es ihm seiner Bedeutung nach wohl zukommt. Es wäre wirklich nur sehr zu begrüßen, wenn die Baugesellschaft neben dem Plane, die brachliegenden Parzellen auszubauen, auch auf den Auf-, bzw. Umbau bereits bestehender Häuser ihr besonderes Augenmerk richten würde, damit Objekte, wie zum Beispiel am Hauptplatze die Ueberreste aus dem alten Ghetto neben der Belita lavarna, oder in der Casova ulica neben dem Bioskop und dem Hotel — ein eingestallener Schweinehof, endlich aus dem Stadtbilde verschwinden. Bei gutem Willen wird dies uns sicher auch möglich sein, wenn es den Deutschösterreichern und den Reichsdeutschen mit ihrer schlechteren Valuta möglich war. Des Interesses halber sei gleich heute noch erwähnt, daß sich in den genannten Staaten das Holz- und Betonbausystem als äußerst praktisch erwiesen hat.

Sommerfest in Kamnica. Die Freiwillige Feuerwehr Kamnica veranstaltet am 16. d. im Gasthause Scherag ein großes Sommerfest mit verschiedenen Volksbelustigungen. Für gute Küche und erlesene Weine wird ebenfalls gesorgt sein. Bequeme Besucher wird ein Auto am Grajski trg erwarten und nach Kamnica befördern. Abfahrt drei Uhr nachmittags.

Kongressveranstaltungen in Ruze und Sv. Lovrenc n. P. Das Ferialquartier des Nationaltheaters in Maribor, bestehend aus den Herren Janko, Simenc, Rogesjova und Svetko, das bereits schöne Erfolge in Trbovlje, Slovenjgradec und Slov. Bistrica aufzuweisen hatte, veranstaltet Samstag den 15. d. in Ruze und Sonntag den 16. d. in Sv. Lovrenc einen Kongressabend. Auf dem Pro-

gramm stehen vor allem Pieder von Rajovec und Benjamin Spavec.

Rein elektrischer Saal am Sonntag. Die Direktion des städtischen Elektrizitätswerkes teilt mit: „Wegen der erforderlichen Kabelanschlüsse und Stationsreinigungen wird von uns aus der Strom am Sonntag den 16. d. von 1 Uhr früh bis 12 Uhr mittags unterbrochen.“

Fabrikbrand in Koprivnica. Aus Koprivnica in Kroatien wird gemeldet: In der Nacht vom vorigen Samstag auf Sonntag entstand in der Kunstbinderfabrik „Danica“ ein Brand, der das Objekt, in dem Schwefelsäure erzeugt wurde, einschloß. Nur der aufopferungsvollen Arbeit der Feuerwehren und der Arbeiterschaft ist es zu danken, daß der Brand lokalisiert werden konnte. Der Schaden beträgt über 10 Millionen Kronen. Die Arbeit in der Fabrik dürfte auf einige Monate eingestellt werden.

Stellenausschreibung. In der Männerstranstalt in Maribor sind mehrere Aufseherstellen ausgeschrieben. Gesuche sind bis längstens 10. August l. J. an die Anstaltsdirektion zu richten.

Wie kam der Ringfinger zu seiner Würde? Warum tragen wir den Ehering auf dem vierten Finger der rechten Hand? Das ist eine uralte Streitfrage. Macrobius, ein lateinischer Gelehrter des fünften Jahrhunderts, gibt folgende Erklärung: „Anfangs trug männiglich auf beiden Händen Ringe, ohne sonderliche Wahl. Als aber der Luxus aufkam, den Ring mit Edelsteinen und reichen, geschnittenen Kameen zu schmücken, trug man ihn nur noch auf der Rechten. Und zum Zwecke der Schonung war es, daß man gerade den vierten Finger wählte. Denn der Daumen ist zu fleißig und wird zu viel gebraucht. Der Zeigefinger ist zu nackt, um als Hort der Keuschheiten zu dienen, und genügt den Schutz des Daumens nur bis zum zweiten Glied. Den Mittelfinger und den Kleinen wies man als Extreme zurück, da sie zu groß oder zu klein sind. Von allen wählte man also den besten der vierten Finger, der nicht nur auf beiden Seiten geschützt ist, sondern auch nie des Schutzes entbehrt, da er sich nur mit dem schützenden Finger zusammen bewegen kann.“

Unglück eines Taschendiebes. Auf der Eisenbahnfahrt von Balar nach Zagreb bemerkte ein Individuum, daß sich im Kofe eines Mitreisenden, den dieser wegen der Hitze ausgezogen hatte, eine wohlgefüllte Brieftasche befand. Als der Schnellzug nun einen Tunnel passierte, benützte der Mann die Gelegenheit, warf den Kof mit der Brieftasche zum Fenster hinaus und sprang selbst aus dem Zug. Er hatte aber Reck; er stieß nämlich mit seinem Kopf so hart an die Tunnelwand an, daß er das Bewußtsein verlor. Seine Identität konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Erdbeben. Aus Zagreb, 13. d., wird uns telegraphiert: Im hiesigen Institute für Geodynamik und Meteorologie wurde festgestellt, daß die seismographischen Apparate am Sonntag um 1 Uhr 42 Minuten mittags ein Erdbeben verzeichneten, dessen Herd in einer Entfernung von 45 Kilometern geschätzt wird. Der stärkste Stoß erfolgte sechs Sekunden nach Beginn der Erdbebewegung. Ende der Bewegung um 12 Uhr 45 Minuten. In Zagreb wurde das Beben schwach verspürt. Dagegen wird aus Petrinja gemeldet, daß man dort ziemlich starke Erdschöke wahrgenommen hat.

Selbstmord eines Greises aus Eifersucht. In Fram verließ sich ein 62jähriger Greis in ein blutjunges Mädchen. Als er aber am vorigen Sonntag die traurige Wahrnehmung machte, daß die Erwählte seines Herzens seine jüngeren Konkurrenten bevorzugen, nahm er sich dies so zu Herzen, daß er sich erschö.

Carl-Cafe. Täglich bei schöner Witterung Konzert von 17 bis 19 und von 20 bis 22½ Uhr.

An unsere Inserenten. Wir teilen unseren geehrten Inserenten mit, daß Reklamenotizen als solche — getrennt von Inseraten — ohne Ausnahme nur gegen Ertrag der hierfür bestimmten besonderen Zeilenhonorarsätze publiziert werden können. — Die Verwaltung.

Aus dem Gerichtssaale.

Einbruch in Gustinj. Der 24jährige Kellner Rajpar Pepovnik aus Gustinj im Bezirke Prevalje, der wegen Diebstahls schon dreimal verurteilt ist, brach am 21. Juni d. J. in die verpachtete Wohnung der Lucia Janet in Tolstij vor ein und stahl verschiedene Sachen im Werte von 2550 K und 520 K Bargeld. Am 22. Juni wurde er von der Gendarmerie ausgeführt und verhaftet und dem hiesigen Kreisgerichte eingeliefert. Das Urteil lautet auf 6 Monate schweren Kerker.

Sport.

Malostransky S. R. Prag: Maribor. Da heutige Wettspiel entfällt, da die Prager abgelaßt haben.

Gradjansky S. R. (Zagreb) in Maribor. Sonntag den 16. d. um 18 Uhr spielt die jugoslawische Meistermannschaft des Gradjansky S. R. gegen den 1. S. S. R. Maribor. Die Verpflichtung dieser Repräsentationsveranstaltung der heurigen Saison. Endlich wird dem hiesigen Publikum Gelegenheit geboten, das Höchstkönnen der jugoslawischen Repräsentanzklasse selbst zu beurteilen.

GAK: Rapid. Der Grazer Athletiksportklub, Meister von Graz, die beste steirische Mannschaft, ist für kommende Sonntag für die Sp. B. Rapid verpflichtet. Damit wird dem Sportpublikum wieder ein schönes Spiel geboten werden. GAK ist auch in Jugoslawien nicht unbekannt. Im Städterettkampf Zagreb-Graz stellte er mehrere seiner Spieler, u. a. den hervorragenden Goalmann Rosner, der, bereits vor den ersten Halbzeit schmer verletzt (Bruch zweier Finger), bei normalen Verhältnissen sicher die Niederlage (2 : 1) abgewehrt hätte. Rosner spielt Sonntag zum erstenmal wieder. GAK spielte heute gegen den auch hier bekannten Floridsdorfer Athletiksportklub 1 : 1, gegen die erstklassige Wiener Dörmak 0 : 0 und siegte gegen die erstklassige Vienna 1 : 0. Das Wettspiel wird bei jeder Witterung um halb 18 Uhr auf dem Rapidportplatz ausgetragen.

Aus aller Welt.

Die Stadt Berlin als Zeitungshändlerin. Der Stadt Berlin fällt, wie es scheint, auch einmal ein günstiges Objekt billig in die Hände. Seinerzeit erbaute die „Vereinigte Kiosk- und Trinkhallengesellschaft“ in Alt-Berlin 36 Zeitungskioske. Die Erlaubnis zur Benützung des Straßengeländes wurde ihr mit der Bestimmung gewährt, daß die Stadt das Recht haben solle, mit Ablauf des Vertrages die Häuschen zum Buchwert zu übernehmen. Der Vertrag läuft nun demnächst ab, und die Zeitungskioske stehen im ganzen mit nur 94.000 Mark zu Buche, ein Betrag für den man heute kaum ein einziges dieser Häuschen erbauen könnte. Die Stadt hat sich daher entschlossen die Kioske zu kaufen, und sie entweder wieder zu verpachten, wobei sie Höchstangeboten entgegensteht, oder aber die die Kioske in eigene Regie zu übernehmen, was wahrscheinlich nicht das schlechteste Geschäft wäre. Die bisherige Inhaber zahlten der Stadt an Pacht 5 Prozent der Bruttoeinnahmen aus dem Zeitungsverkauf und 25 Prozent aus dem Ertrag der an den Kiosken angebrachten Reklameankündigungen, soweit dieser 1.000.000 übersteige. Dieses Angebot erscheint der Stadt als zu gering. Sie hofft, bei einer anderwertigen Verpachtung schon im ersten Jahre den Gesamtaufpreis für die Kioske wieder hereinzuholen.

Prima Banater Mais
liefert sofort waggonweise zu günstigen Preisen franko Sisaak
Artur Blau, Zagreb
Samostanska ulica 16.
Telephon 401. 5489 Telegramm: Baplata.

Kleiner Anzeiger.

Verkauft

Handkassens und gebrauchte Schreibmaschinen liefert das 1. Spezialgeschäft für Schreibmaschinen und Büroartikel Mat. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7. 5491

Violonistinstruktion in Klavier, Violine, Theorie usw. Gregorčičeva ulica 23, 1. St., Tür 6. 5462

Photo-Meister in Maribor ist wegen Abreise samt Inventar, Material sofort zu vermieten. Nötiges Kapital 40.000 K. — Vorzugsweise ein Magazin oder Verleihung zu vermieten. Anträge unter „Photo-Meister“ S. 5491, Maribor, Slovenska ul. 15. 5493

Realitäten

Grundstücke, 1 Geschäftshaus und mehrere Bäume hat preisw. zu verkaufen Konz. prom. P. J. K. Maribor, Slovenska ulica 28. 5376

Schöner Besitz, 20 Min. außer der Stadt mit Weingarten reichlicher Ernte sofort zu verk. Anfr. Verm. 5472

Zu kaufen gesucht

Zin Paar Pferde für schweren Zug gesucht. Poska ul. 5. 5481

Zu verkaufen

Traktoren, Reibmühle, Feinmehlapparat u. verschiedenes zu verkaufen. Trinskega trg 3, 1. Stock. 5461

Schreibmaschine, gut erhalten, fehlerfrei, sofort veräußert. Zu besichtigen Slovenska ul. 3, (Doppelh.), 1. Stock. 5492

Gutes Jagdpferd, 7½ Jahr alt, verkauft M. Berdajs, Maribor. 5425

Prima Pfeffer, 700 Liter, 1100, 1200, 1300, 1500 Lit. zu verkaufen. Poska ulica 5. 5422

4 junge reinerfärbte Deutschkurzhaar-Werkschuhunde (2 m., 2 w.) 2 Monate alt, erster ein vorzüglicher Hund, alles jagend, im 3. Jahr, besonders für allein-jagenden Jäger geeignet, sind preisw. zu verkaufen. M. Winkler, Febrhand, Semtschobasi. 5469

Kinder-Big- und Biogewagen mit Gummiräder, gut erhalten, billig zu verkaufen. Anträge M. Schöck, Spezialgeschäft, Vertrinska ulica 7. 5473

Herren- und Frauenkleider, Dekorationsblau, Wäsche, außer für Elektrisch zu verkaufen. Barbarska ulica 5, 1. St. 5488

Ein Schlafzimmer, komplett, Kuchengerät und verschiedene Gegenstände sofort zu verkaufen. Anfrage Gosposha ulica 58, 2. Stock links. 5485

Wasserpumpen 16-20 Kronen, Melancanti (Eierfrucht) Stück 4-6 K. Alle Gemüsesorten billig. Vrt. Džamonja & Co., S. m. b. S., Maribor, Telefon Nr. 150. 5484

Gutes Fahrrad zu verkaufen. Besichtigung Frankopanov ul. 9 in der Bäckerei. 5494

Zu mieten gesucht

Möbliertes Wohnzimmer mit 2 Betten gesucht. Unter „Kinderlos“ an die Verm. 5438

Gesucht werden für ein Expeditionenunternehmen passende Räumlichkeiten, wohnlich in Bahnhofsnahe. Anträge erbeten unter „Merkur 150“ an Verm. 5351

Gesucht wird ein separ. Zimmer für einen Herrn event. mit ganzer Verpflegung. Angebote an die Verm. unter „Sofort“. 5443

Ingenieur sucht 1-2 unmobl. Zimmer mit Küchenbenutzung. Anträge unter „M. P.“ an die Verm. 5443

Gesucht wird ein elegantes separ. ruhiges Zimmer, wohnlich mit Verpflegung ab 1. August. Anfr. unter „Ingenieur“ an Verm. 5453

Ordheres reines zweibettiges Zimmer wird von Dame mit 2 ruhigen und braven Mädchen für sofort gesucht. Preis Nebenbache. Schriftliche Anträge unter „Mila“ an die Verm. 5486

Zweibettiges inoffenstehendes Zimmer wird für sofort gesucht. Preis Nebenbache. Schriftl. Anträge unter „Mim“ an V. 5487

Choppar sucht möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung für Juli u. August. Unter „Neli“ an V. 5109

Stellengesuche

Beamter, technisch gebildet und in allen Kanglearbeiten bewandert, sucht Stelle unter „Polisch 14“ Maribor. 5465

20-jähriges ausländisches Mädchen sucht Posten als Stubenmädchen für auswärt. Aufzichten an Vilma Kellner, Maribor, Thalska ulica 11. 5446

Intelligente 31-jährige Frau wünscht als Haushälterin zu einem kleinen Herrn unterzukommen. Anträge „Alpenrose“ an die Verm. 5434

Kinderloses Choppar sucht einen Hausmeisterposten. Anfr. V. 5470

Konfession, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, sucht Stelle. Anfr. unt. „Fähig“ an die Verm. 5483

Offene Stellen

Junge tüchtige Verkäuferin der Gemüschwarenbranche wird aufgenommen bei Hans Schaeperli, Toplice Dobna (Dob. Neuhaus) bei Celje. 5307

Beihilfe, der slowenischen und deutschen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen. Anfr. Ferd. Kaufmann, Olant trg 2. 5457

Suche ein Mädchen, das auch kochen kann, für kleine Familie. Eintritt wennmöglich 15. Juli, wenn nicht 1. August. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Rudolf Pollak, Potega, Jugoslawien. 5468

Hehrjunge wird aufgenommen. F. Binder, Goldarbeiter u. Graveur, Droznova ulica 6. 6436

Nettes Mädchen für den ganzen Tag gesucht. Stritarjeva ulica 5, 2. Stock. 5490

Perfekte Köchin für auswärt. Lohn 1000 K., gute Behandlung. Aleksandrova cesta 48, parterre. Tür 3. 5491

Solides Fräulein

sucht ein Zimmer event. auch Verköstigung in besserem Hause. Antr. Mariborska tiskarna, Maribor. 5459

Reifelschmied-Gehilfen

werden gesucht. Eintritt sofort für ständig, zahle 30 Kronen per Stunde. Razandljiska radnja Miloš Zagorac Zagreb, Illica 170. 5480

Teilhaber

für Engrosgehalt in Chemikalien und Drogen in Graz 5477 (Herr oder Dame) mit 10.000 bis 50.000 Dinar gegen sehr gute Bedingungen gesucht. Zuschriften erbeten an A. B., Graz, Postfach 56.

Baumwollspinnerei und Weberei Neumarkt

sucht zum sofortigen Eintritt

perfekte Stenotypistin

(nicht Anfängerin) mit guter kaufmännischer Ausbildung. Bewerberinnen aus der Textilbranche erhalten den Vorzug. Bedingung: Kenntnis der slowenischen und deutschen Sprache. Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen sind direkt an obige Adresse zu richten. 5424

Komplette Garnitur Wurstereimaschinen

für Kraftbetrieb

samt Benzinmotor, gutgehend, fast neu, ist samt Geschäftsauto um 34.000 Dinar, sofort zu verkaufen. Anfragen an Emil Prešeli, Graz, 3. Bezirk, Balkongasse 53. 5478

Teilhaber werden noch gesucht zwecks Gründung: Erneuerung verbrauchter Metallfabrik-lampen nach einer Reihe einzig bewährter Patenteinrichtungen und Geheimverfahren. — Auslandsbetriebe und Ergebnisse zur Einsicht. Adresse in der Verwaltung. 5474

Professor

zur Instruktion für Handelsakademiker des dritten Jahrganges und Realschülerin der 2. Klasse als Privatunter-richt in kroatischer Sprache per sofort gesucht. Gefällige Zuschriften mit Honorarangebots für das ganze Jahr erbet. unter „Rafke Methode“ an die Verm. 5466

Lediger Winzer

wird sogleich als Schaffer aufgenommen. Muß 10 Joch Weingarten, 30 Joch Obgärten in Ordnung halten. Zuschriften an Gauder Romanhuber, Turčin bei Barabiv. 5463

Schreibmaschinen

4015

Farbbänder

Karbonpapier

Reparaturen

Ant. Rud. LEGAT, Maribor,

Slovenska ul. 7, Tel. 100.

„DRAVA“

lesna industrijska delniška družba v Mariboru

bringt den P. T. Herren Aktionären die für das Jahr 1921 bestimmte

5prozentige Dividende und 5prozentige Superdividende

das heißt pro Kupon 50 Kronen bei ihrer Hauptkasse in Maribor, Aleksandrova cesta 51, während der Geschäftsstunden zur Auszahlung.

Achtung! Die P. T. Bierkunden, welche sich Eis in der unterfertigten Brauerei selbst holen, werden ersucht, dasselbe in der Zeit von halb 8 bis 9 Uhr früh zu beziehen. Hochachtungsvoll Thomas Gyg, Bierbrauerei, Maribor. 5471

Aufgenommen werden:

Ein Lehrlinge und eine Konitorpraktikanten Bewerber, welche der slowenischen und der deutschen Sprache mächtig sind, gute Schulzeugnisse und schöne Handschrift besitzen, werden bevorzugt. Bei guter Verwendbarkeit wird entsprechender Gehalt bezahlt — Vorzustellen zwischen 14 und 15 Uhr in der Chemikalien- und Farbenhandlung Karl Golech, Maribor, Meljska cesta 12. 5243

Last Automobile

Praga, Saurer, Büssing, Puch

für 2 bis 5 Tonnen Nutzlast, gummibereit, preiswert abzugeben. 5476

Alpenländ. Auto-Handels- und Industrie-Ges. m. b. H. Graz, Keplerstraße 36. Telefon Nr. 1336.

Amerikanische Nähmaschinen

sind nur in unserem neuen Geschäft, Maribor, Solska ulica 2, erhältlich.

Außerdem:

„Singer-Nadeln“
„Singer-Zwirn“
„Singer-Ersatzteile“
„Singer-Oel“ u. s. w.
„Singer-Nähmaschinen“

für den Familien- und Gewerbegebrauch. Verkauf auf Monatsraten (24 Monate). Eigene mechanische Spezialwerkstätte für Nähmaschinen aller Systeme.

Singer Nähmaschinen

• Bourne & Co, New-York. •

Filiale Maribor, Solska ulica 2.

5492

Treberbranntwein

von 20 bis 50 Prozent, ebenso Weindestillat (Kognat) garantiert Originalware, eventuell mit Gebinde verläuft jedes Quantum zu konstanten Preisen

Josef Zwölfer

Branntweinbrenner und Weinproduzent

Vršac, Neuhausergasse 36. 5412